

Geschichte und Zukunft des Museums der Stadt Lennestadt im „Alten Amtshaus“ in Grevenbrück

Engelbert Stens

Am 16.1.1990 verstarb der damalige Vorsitzende des Heimat- und Verkehrsvereins Grevenbrück e. V. Theo Schneider im Alter von 58 Jahren. Er war Volksvertreter der CDU- Fraktion im Rat der Stadt Lennestadt für den Ort Grevenbrück und machte es sich zur Aufgabe, der Bevölkerung die Geschichte ihres Heimatortes auf anschauliche Weise zu vermitteln.

Er war es auch der die Freilegung der in Vergessenheit geratenen Ruine der „Burg Förde“ (im Volksmund Peperburg genannt) auf den Weg brachte. Unter der Leitung der Archäologin Dr. Sigrid Lukanow wurden die noch vorhandenen Mauerreste von Mitgliedern des Heimatvereins in mühevoller Arbeit freigeräumt. Später kamen Archäologiestudenten der Universität Münster dazu, um bei den weiteren Grabungsschritten fachkundige Hilfe zu leisten. Nach 7-jähriger Dauer konnten die Grabungsarbeiten 1987 erfolgreich abgeschlossen werden.

Eine geschichtsträchtige Maßnahme, die sowohl für die Stadt Lennestadt als auch für die umliegende Region von besonderer Bedeutung ist. Schließlich lebten in der Burg auf dem Felsen am Zusammenfluss von Veisedebach und Lenne um das Jahr 1140 die Edelherrn von Gevore, welche die Herrschaft über ein Gebiet von 1100 qkm ausübten. Sie verließen ihren Herrschaftssitz und erbauten etwa 1225 die Burg Bilstein, um nun von

dieser Stelle aus ihr Land zu regieren.

Die Grabungsfunde von der Burgruine Förde sollten aufgrund ihrer geschichtlichen Bedeutung in Zukunft auch für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Daher setzte sich Theo Schneider nach dem Umzug der Stadtverwaltung ins neue Rathaus in Altenhundem mit allen Kräften für den Erhalt des Alten Amtshauses und dessen Umnutzung ein, denn hin und wieder war schon vom Abbruch des denkmalgeschützten Gebäudes die Rede gewesen. 1983 stellte der Heimat- und Verkehrsverein an die Stadt den Antrag, im freigewordenen Verwaltungsgebäude „Altes Amtshaus“ zwei Räume für die Einrichtung einer Heimatstube und zur Präsentation der Funde von der Burgruine Förde zur Verfügung zu stellen. Der Rat der Stadt gab grünes Licht und gewährte die Nutzung der benötigten Räumlichkeiten im Dachgeschoss. In den Jahren 1985 - 1993 wurden zunächst die verfügbaren Räume von Mitgliedern des Heimat- und Verkehrsvereins in Eigenleistung renoviert und ausgestattet, Fachkräfte über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen organisiert und eine erste kleine Sonderausstellung gezeigt. Schließlich konnte im März 1993 die Dauerausstellung „Moderne Zeiten im Sauerland - vom Leben im Sauerland 1850- 1955“ nach der Konzeption von Frau Susanne Falk feierlich eröffnet werden. Sie war auch federführend bei einer ganzen Reihe von Sonderausstellungen beteiligt.



Sowohl in den Anfängen als auch nach Abschluss eines Organisationsvertrages zwischen der Stadt Lennestadt und dem Heimat- und Verkehrsverein vom 19.12.1989 setzen sich unsere Vereinsmitglieder für den Betrieb des Stadtmuseums ein. Ein Team von etwa 15 Personen leistet pro Jahr ca. 1000 Stunden an ehrenamtlicher Arbeit. Inzwischen wurden rund 6000 Exponate inventarisiert. Weitere 1500 Exponate lagern im Depot bzw. Magazin. Der Nachlass des verstorbenen Künstlers Reinhold Bicher – etwa 700 Einzelstücke – ging im letzten Jahr in das Eigentum des Heimatvereins über. 15 Sonderausstellungen wurden der Öffentlichkeit innerhalb der letzten 25 Jahre gezeigt, einige mit bis zu 2500 Besuchern. Monatlich treffen sich im Webzimmer des Museums mehrere Frauen und zeigen den Besuchern die Arbeit am Webstuhl, Spinnrad, Stickrahmen etc. Einmal im Jahr gibt es einen Aktionstag der Frauen, an dem altes Handwerk und verschiedene Handarbeitstechniken gezeigt werden. Der Internationale Museumstag im Mai sowie der Tag des offenen Denkmals im September gehören mit Aktionen zum festen Bestandteil der Museumsarbeit. Zweimal im Jahr findet ein „Plattdeutscher Nachmittag“ mit Dr. Werner Beckmann vom Mundartarchiv Cobbenrode statt. Zwei Lehrpersonen im Ruhestand bieten während des ganzen Jahres historische Schulstunden im alten Klassenzimmer an. Weitere museumspädagogische Angebote für Kinder mehrerer Altersstufen gehören ebenfalls zum Angebot des Museums.

Der Verkauf des über 100 Jahre alten und unter Denkmalschutz stehenden „Alten Amtshauses“ (s.

Presseberichte der letzten Wochen) ist vor der Allgemeinheit nicht zu vertreten. Neben seiner Nutzung als Museum beherbergt das Gebäude auch das Stadtarchiv und eine bedeutende landeskundliche Bibliothek.

Der Heimat- und Verkehrsverein appelliert an den Bürgermeister, an die Verwaltung und die vom Volk gewählten Damen und Herren des Stadtrates, von einem Verkauf des „Alten Amtshauses“ in Grevenbrück Abstand zu nehmen. Was würden zudem die Sponsoren, welche den Geschichtsbrunnen vor dem Museum oder die Herrichtung der Schatzkammer mit den Funden von der Peperburg finanziert haben, zu diesem Vorhaben sagen? Wie würden die vielen Leihgeber, welche Exponate zur Verfügung gestellt und damit das Museum bereichert haben, darauf reagieren?

Wenn einige Ratsmitglieder meinen, im Museum sei immer das Gleiche zu sehen, so irren sie. Regelmäßig wird ein Exponat des Monats mit ausführlicher Beschreibung in der Presse vorgestellt und wird im Museum gezeigt. Dazu kommen die bereits erwähnten Aktionen und Sonderausstellungen in den vergangenen Jahren. All das ist mit großem ehrenamtlichem Einsatz verbunden, der nicht in Rechnung gestellt wird. Gemeinsam mit der örtlichen Bevölkerung wird sich der Heimat- und Verkehrsverein im Jubiläumsjahr - 875 Jahre Grevenbrück - für den Erhalt des „Alten Amtshauses“ mit aller Kraft einsetzen.

„Ein Volk ohne Geschichtsbewusstsein, ist ein sterbendes Volk.“

Neues Faltblatt erstellt

Der Heimat- und Verkehrsverein Grevenbrück hat ein Faltblatt entworfen und in Druck gegeben, in dem die Entwicklung und die wichtigsten Aktivitäten im Museum der Stadt Lennestadt seit 1983 aufgeführt werden. Immerhin ist das Museum auf Betreiben des Heimatvereins ins Leben gerufen worden.

Seit der Einrichtung des Museums sind neben der Dauerausstellung „Moderne Zeiten – Vom Leben im Sauerland 1850 - 1955“ zudem viele Sonderausstellungen unter Mitwirkung des Heimatvereins in den Räumen des ehemaligen Amtshauses gezeigt worden. Sie fanden auch überregional Anklang. Zahlreiche Besucher und Gruppen ließen sich durch die Ausstellungen führen, wie die zahlreichen teilweise begeisterten Eintragungen im Gästebuch belegen.

Auf der Rückseite des Flyers werden die Peperburg und zwei denkmalgeschützte Gebäude – altes Amtshaus und Bahnhof – vorgestellt. (fjs)

